



Sonnenrain
WOHNHEIM



Wohnheim Sonnenrain
Jahresbericht 2019
Wahre Helden.

Inhalt

Jahresbericht 2019.

- 03 Editorial
Wahre Helden – was für ein Thema?
- 05 Jahresbericht der Präsidentin des Stiftungsrats
Stille Helden und eine neue Leitung.
- 09 Interview Marc H.
Politiker und Solist.
- 10 Jahresbericht der Institutionsleitung
Neue Verantwortlichkeiten und die Du-Kultur.
- 15 Interview Anita L.
Heldin und Designerin.
- 16 Jahresbericht Pflege
Veränderungen und Fortschritte.
- 17 Jahresbericht Betreuung
Erfolge und Rückschläge.
- 21 Interview Annemarie H.
Jodlerin und Rock-Fan.
- 22 Jahresbericht B&A
Herausforderungen und tolle Produkte.
- 23 Jahresbericht Facility Management
Ein neuer Name und viel Fachwissen.
- 24 Jahresbericht WG Freihofcity
Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.
- 25 Jahresbericht Atelier Kreuzlingen
Umzug und Australien-Souvenirs.
- 29 Interview Peter B.
Koch und Kanadier.
- 30 Jahresbericht Qualitätsmanagement
Qualität und Weiterentwicklung.
- 31 Verwendung Spenden 2019
- 32 Jahresrechnung & Revisionsbericht

Editorial

Wahre Helden – was für ein Thema?!

Dies ging Ihnen vielleicht beim Lesen des Titelblattes durch den Kopf. Wir alle kennen welche – Heldinnen und Helden, meine ich. Zumindest diejenigen aus unserer Kindheit und Jugend, welche in bunten Comicheften zu Hause sind wie Tim und Struppi, Asterix und Obelix oder Lucky Luke, Silberpfeil, Superman und Spiderman.

Können Sie sich auch an solche erinnern? Diese Figuren, die einem beim Lesen in eine andere Welt entführten. Aber welche Helden bleiben uns wirklich erhalten, und nicht nur in Erinnerungen aus Kinderjahren, sondern auch prägend im Erwachsenenleben?

So wie nahe Verwandte, die Schicksalsschläge überwand, Freunde, die tragische Verluste erlitten, oder Bekannte, die aufgrund von Unfall oder Krankheit ein völlig neues Leben zu meistern haben. Und zusätzlich ab März 2020 auch noch dem Coronavirus trotzen mussten. Diese Menschen sind die wahren Helden. So sehe ich das.

Sie haben die Geschichten, die das Leben für sie schrieb, ohne gefragt zu werden, ob sie dies wollen oder tragen können, akzeptieren müssen. Doch sie haben diese nicht nur akzeptiert, sondern meistern ihren Alltag jeden Tag aufs Neue. Es ist nicht so, dass es ihnen leichtfällt. Aber trotz allem haben sie einen Umgang mit ihrer Situation gefunden, die auch Zufriedenheit und Glück bereithält. Im Wohnheim Sonnenrain Zihlschlacht und in der WG Freihofcity in Kreuzlingen leben insgesamt fünfzig Persönlichkeiten, die für mich Helden sind. Helden im Leben.

Vier dieser Heldinnen und Helden stellen sich in diesem Jahresbericht vor. Sie erzählen uns aus ihrer Geschichte und der Gegenwart. Mir ist es ein Anliegen, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Nicht nur inhaltlich, sondern auch fotografisch. Denn es geht ja um sie und uns. Es geht um den Menschen.

Ein Bewohner – ich nenne ihn mal Bruno – sagte mir bei unserem ersten Zusammentreffen, als ich die Treppe vom oberen Stock ins Parterre hinunterstolperte: «Lappi mach d’Auge uf.» Klar, das ist nicht gerade die Begrüssung, die man sich bei der ersten Begegnung wünscht, aber er hatte recht.

Einerseits was das Begehen einer Treppe betrifft und andererseits und viel mehr noch, was die Begegnung mit den Bewohnenden, ihren Geschichten und dem Leben im Sonnenrain anbelangt. Danke für deinen Hinweis, Bruno.

Wir alle kennen Menschen, die von Hirnverletzungen und ihren Konsequenzen betroffen sind. Wir alle sind nicht davor gefeit, eine Hirnverletzung zu erleiden. Es kann jederzeit geschehen, auch ganz ohne Vorwarnung. Gerade deshalb machen mir unsere Helden und ihre Geschichten Mut, mich für das einzusetzen, was ich für richtig empfinde, und meine Arbeitskraft und mein Engagement dort zu investieren, wo es mir sinnvoll erscheint.

Für dieses Privileg bin ich dankbar.

Mit unserem Jahresbericht wünsche ich Ihnen interessanten und berührenden Lesestoff und viel Spannendes zu entdecken. Lassen Sie sich von unseren Heldinnen und Helden in ihre Geschichten entführen.

Herzliche Grüsse aus dem Sonnenrain

Marcel Jenni

Jahresbericht der Präsidentin des Stiftungsrats **Stille Helden und eine neue Leitung.**

Dieses Zitat ist für mich prägend für das Jahr 2019. Hiess es doch Mitte Jahr, Abschied zu nehmen von unserem langjährigen Heimleiter Peter Schumacher. Nach rund 20 Jahren Tätigkeit für «sein» Wohnheim trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Der Stiftungsrat dankt ihm an dieser Stelle nochmals für sein grosses Engagement.

In einem fundierten Auswahlverfahren wurde Marcel Jenni aus Wiesendangen als Nachfolger gewählt. Er trat seine Aufgabe Anfang Juni 2019 an. Uns alle – Personal wie Stiftungsrat – beschäftigte die Frage: Was bringt die Zukunft?

Inzwischen können wir wahrnehmen, dass Marcel Jenni angekommen ist und gemeinsam mit den Mitarbeitenden die täglichen Herausforderungen meistert. Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass sich auch die Mitarbeitenden den Neuerungen gestellt haben und ihre Pflichten nach wie vor mit Sorgfalt und Verantwortungsgefühl erfüllen.

Die Mitarbeitenden sind für mich die stillen Helden des Alltags. Die Erfüllung der durch den gewählten Beruf geforderten Kompetenzen und Aufgaben sind nicht immer eitler Sonnenschein. Wiederkehrende, oft zermürbende Konstellationen erfordern ein grosses Mass an Empathie und Verständnis für die Situation der ihnen anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohner. Demgegenüber sind auch die Bewohnenden gleichermaßen stille Helden. Ertragen sie doch ihr Schicksal

auf ihre individuelle Art und versuchen sich in ihrer jetzigen Situation zurechtzufinden. Für die meisten, herausgerissen aus einem aktiven Leben, sind nicht nur der Verlust der Gesundheit, sondern vielfach auch der Verlust von Freunden oder gar Familie zu verarbeiten.

Die offensichtliche Freude und Motivation der Mitarbeitenden, die Bewohnenden zu unterstützen und zu begleiten, lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Der Stiftungsrat als strategisches Organ berät und unterstützt die Institutionsleitung bei wichtigen Entscheidungen und trägt mit allen Mitarbeitenden die Verantwortung für das Wohnheim Sonnenrain.

Im vergangenen Jahr wurden an 4 Sitzungen und einer Retraite die laufenden Sachgeschäfte in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Infrastruktur, Bewohner, Personal und Finanzen besprochen und erledigt.

Wie immer waren auch im vergangenen Jahr Fragen rund um die Finanzierung ein zentrales Thema. Nur weil alle Beteiligten – in erster Linie das Personal und die Institutionsleitung, aber auch die Kolleginnen und Kollegen des Stiftungsrates – zum richtigen Zeitpunkt ihr Wissen und ihr Können gezielt einsetzen, können die vielfältigen Aufgaben gemeistert werden. Dafür möchte ich allen meinen aufrichtigen Dank aussprechen!



Von links nach rechts: Peter Büchel / Infrastruktur, Marie-Kathrin Saladin-Echle / Präsidentin, Dominik Kumschick / Personal, Magdalena Eggenberger / Bewohnende, Michel Fischer / Aktuar, Monika Bommer-Klinge / Rechnungswesen, Anders Stokholm / Öffentlichkeitsarbeit

Marc H.





Marc H.

Politiker und Solist.

Wie lange wohnst du schon im Wohnheim Sonnenrain, und wie kamst du zu uns?

Ich bin seit 2014 hier. Ich war damals schwer krank. Peter Schumacher holte mich ins Wohnheim Sonnenrain. Er wollte, dass ich in einem guten Heim wohnen darf. Ich kenne Peter schon lange.

Gibt es einen typischen Tagesablauf für dich?

Ich arbeite in den verschiedenen Gruppen in der B&A und stelle da verschiedene Produkte her wie Mandalas, Kartenproduktionen und Bastelarbeiten. Ich male viel und jasse auch gern. Meine liebste Arbeit ist das Schreiben. Ich betreue die Wohnheimzeitung und schreibe über alles, was im Sonnenrain so geschieht. Meine Artikel werden auf unserer Website unter «Aktuelles» veröffentlicht.

Hast du weitere Interessen oder Hobbys?

Ich lese sehr gerne. Ich schreibe ein Buch über Johann Konrad Kern. Er war Botschafter am Hofe von Napoleon dem Dritten. Bis jetzt habe ich schon über 400 Seiten geschrieben. Er ist ein interessanter Mann, genau wie Napoleon auch. Über Napoleon besitze ich sicher über 50 Bücher, und ich weiss viel über ihn und sein Leben im Thurgau.

Als ich dich gefragt habe, ob du beim Jahresbericht mitmachen willst, hast du sofort Ja gesagt. Weshalb?

Ich bin einfach gerne dabei und helfe mit, dass es ein guter Jahresbericht wird.

Wir mussten unser Fotokonzept umstellen wegen Corona. Du hast dir ein Foto zum Thema Politik ausgesucht. Weshalb?

Das Foto gefällt mir. Und das Thema Politik interessiert mich sehr. Ich war lange politisch aktiv, als Präsident der Thurgauer Jugendpartei und des jungen LDU Schweiz. Dann habe ich auch für den Nationalrat und den Kantonsrat kandidiert.

Was fasziniert dich an der Politik?

Mich fasziniert die Möglichkeit, Sachen mitgestalten und beeinflussen zu können. Früher war ich regelmässig an den Sitzungen des Grossen Rates Thurgau als Zuschauer dabei. Aktuell gerade nicht – wegen Corona.

Das Thema des Jahresberichts ist «Wahre Helden – Geschichten, die das Leben schrieb». Was denkst du zu diesem Thema?

Das ist ein tolles Thema. Es zeigt, was wir alles leisten und was wir alle machen können. Jeder macht aus seiner Situation und auf seine Art das Beste mit seiner Zeit.

Bist du ein Held?

Im Wohnheim ist jeder ein Held oder eine Heldin. Auch unsere Mitarbeiter sind Helden. Sie setzen sich sehr für uns ein. Zum Beispiel Marion und Margrit.

Was gefällt dir am Wohnheim Sonnenrain, und was würdest du dir anders wünschen?

Mir gefällt eigentlich alles. Ich finde es toll hier.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was wäre das?

Ich bin zufrieden, so wie es läuft. Ausser Corona, den könnten wir langsam spülen.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich lese viel, hin und wieder schaue ich fern. Musik hören ist auch wichtig, vor allem SRF 3. Auf meinem iPad habe ich sehr viel Musik gespeichert. Mein Lieblingssound ist Musik aus den 80er- und 90er-Jahren. Genial finde ich Judy Garland und Marlene Dietrich. In der Band «Wheelchairs» bin ich auch fleissig mit dabei und singe da auch Solos. Ich bin froh, wenn wir unsere Band wieder aktivieren können.

Vielen Dank für das spannende Gespräch.

Jahresbericht der Institutionsleitung

Neue Verantwortlichkeiten und die Du-Kultur.



Mein erster Geschäftsbericht im Wohnheim Sonnenrain. Der Höhepunkt im Jahr einer Institutionsleitung? Höhepunkt? Eigentlich ja, aber aktuell: Von wegen! Mir geht es wohl wie den allermeisten Leitungspersonen auch: Das dominante Thema ist momentan (März 2020) Corona. Es beschäftigt mich und uns täglich, und dies mit einer Intensität, die nicht nur ich mir anders wünschen würde. Aber: Wir alle im Sonnenrain stellen uns dieser Herausforderung, sammeln unsere Kräfte, behalten unseren Humor drinnen und das Virus draussen. Ich erlaube mir, auch nach so kurzer Zeit im Wohnheim zu schreiben, dass ich stolz auf alle Mitarbeitenden bin und auch auf die Bewohnenden. Ihr alle schlagt euch trotz der Widrigkeiten wacker und bleibt professionell. Chapeau! In einer solchen Ausnahmesituation gehört das stetige Lernen zum Alltag. Die Zukunft zeigt unseren Erfolg und/oder den bescheidenen «Lehrblätz», dass auch bei höchstem Einsatz nicht alles möglich ist.

Ein kurzer Blick zurück: Im Juni 2019 durfte ich meine Arbeit mit dem Sommerfest beginnen. Was für ein Privileg, gleich im ersten Monat so starten zu dürfen. Die Feierlichkeit war beeindruckend und wurde gleichzeitig genutzt, um sich nach fast zwanzig Jahren Dienst am Sonnenrain gebührend von der Heimleitung Peter Schumacher zu verabschieden. Entsprechend erhielt er an diesem Anlass seine Laudatio von verschiedenen anwesenden VIPs. Eine der Persönlichkeiten fragte mich, was ich denn nun in der Zukunft tun werde, denn mein Vorgänger hinterlasse ja einen grossen Schubdruck. Meine Antwort darauf war: «Nicht hineintreten.» So habe ich es dann auch gemacht. Bei einem Lei-

tungswechsel geht es meiner Meinung nach weder darum, alles gleich weiterzuführen, noch darum, alles umzukrempeln. Es ist wichtig, zuerst genau hinzuhören und zu schauen, wo Handlungsbedarf besteht. Zu diesem Zweck gibt es im Sonnenrain viele schlaue Köpfe mit grosser Erfahrung und vielseitigen Fachkompetenzen. Man muss die bestehenden Ressourcen nur gut nutzen. Diese Vorgehensweise liegt mir als Organisationsberater sehr und macht mir auch Spass. Ich möchte mich herzlich beim Kader dafür bedanken, wie ihr in diesem Prozess mitgestaltet und dass wir alle in die gleiche Richtung segeln.

Mein erster Akt in der neuen Position war die Einführung der Du-Kultur. Für mich persönlich gehört diese bei Arbeit auf Augenhöhe ganz einfach dazu. Im Juni wurden im Rahmen einer Stiftungsratsretraite das Leitbild sowie auch die strategischen Schwerpunkte überarbeitet.

Um die doch eher abstrakten Themen zu operationalisieren, haben wir uns im gesamten Kader den Themen nochmals vertieft angenommen, das Leitbild weiter ergänzt und die Strategie mit konkreten Massnahmen versehen. Entsprechend der Schwerpunkte packten wir einige wichtige Themen beim Schopf und definierten eine neue Aufgabenteilung sowie entsprechende Verantwortlichkeiten, die wiederum Konsequenzen auf das Organigramm hatten. Dieses ist auf der Website einsehbar. Die verschiedenen Schwerpunkte werden uns die nächsten Monate und zum Teil auch Jahre begleiten. Weiteres dazu erläutern Ihnen die Bereichsleitungen und Teamleitungen in ihren Berichten über das Jahr 2019 und darüber hinaus.

Im Wohnheim Sonnenrain gehören Freud und Leid zum Alltag. Neue Bewohnende treten ein und bereichern uns mit ihrer Persönlichkeit. Wir heissen sie herzlich willkommen bei uns. Andere treten aus, wechseln die Institution oder ziehen zu ihren Angehörigen nach Hause. Ihnen wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

Und dann gibt es noch diejenigen, die sich für immer von uns verabschieden. Manchmal aufgrund einer zusehends schweren Erkrankung, manchmal aber auch ganz unerwartet. So mussten wir in diesem Jahr leider von drei Bewohnenden Abschied nehmen. Wir behalten sie in guter Erinnerung.

Eintritte ins Sonnenrain gehen manchmal sehr schnell, Austritte auch. Dies gehört zu einer Institution im Bereich Hirnverletzung und unterscheidet uns von anderen Heimen, die primär auf Langfristigkeit ausgerichtet sind. Die Gesundheit beziehungsweise die Krankheiten und Beeinträchtigungen entwickeln sich nicht immer so, wie wir es gerne hätten. Insbesondere, da in der Pflegeabteilung auch Menschen mit starken Beeinträchtigungen leben und betreut werden. Die Planbarkeit unserer Arbeit an und für sich ist eine spannende Herausforderung. Und glücklicherweise gibt es auch immer wieder einen Grund zum Lachen. Denn gerade hierbei ist Humor unabdingbar.

Ende November 2019 fand das Gespräch zum Leistungsvertrag 2020 auf dem Sozialamt in Frauenfeld statt. Eingeladen wurden neu auch Vertreter/innen des Stiftungsrates. Nach einem guten und von gegenseitigem Interesse geprägten Gespräch verliessen wir das Amt mit einem guten Leistungsvertrag in der Tasche. Nun blicken wir optimistisch in Richtung des kommenden Jahres. Im Dezember fand das jährliche externe Audit statt. Das Sonnenrain wurde wiederum fachmännisch begutachtet. Die verschiedenen Hinweise werden nun überprüft und umgesetzt.

Positives gibt es seitens der Finanzen zu berichten. Aufgrund der guten Auslastung waren die Erträge im 2019 höher als budgetiert. So können wir trotz defizitären Budgets einen positiven Abschluss 2019 präsentieren. Erstmals weisen wir in der Bilanz auch den Schwankungsfonds aus.

Budgetierungen sind immer eine Annahme. Sehr schnell können Erträge aufgrund von Unterbelegungen in den Keller fallen. Eine schnelle Kostenreduktion wäre nur über das Personal möglich. Aber haben wir nicht gerade in der Situation im Frühling 2020 schätzen gelernt, was es heisst, (nicht) genügend und gut qualifiziertes Personal zu haben? Tragen wir dieser Ressource also Sorge und investieren diesbezüglich in die Zukunft.

Ein Glück ist es, eine kompetente Trägerschaft im Rücken zu haben, die konstruktiv kritisch, unterstützend und wertschätzend hinschaut und jederzeit ein offenes Ohr hat, wenn man sie braucht. Herzlichen Dank dafür.

Noch ein paar Zahlen: Das Jahr 2019 bescherte uns eine 100 %-Auslastung, was bei 50 Bewohnenden 18'250 Kalendertagen entspricht. Etwas über 110 Mitarbeitende im Umfang von gut 92 Vollstellen stemmten diese grosse Arbeit. Und: 8 Auszubildende schlossen ihre Lehre erfolgreich ab – herzliche Gratulation. Ein Jahresbericht erzählt aber nicht nur von der Vergangenheit, sondern erlaubt auch einen Blick in die Zukunft. So halten es auch die Schreibenden in den folgenden Berichten.

Das Atelier in Kreuzlingen hat eine neue Location gefunden. Sie finden uns ab Juli 2020 an der Konstanzerstrasse 31a, nur wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Die strategische Ausrichtung der Stiftung Wohnheim Sonnenrain erhält eine neue Vision. Im Juli 2020 steigern wir unsere Flughöhe, schauen von oben auf unsere Institution und gehen der Frage nach der Zukunft nach.

Das Qualitätsmanagement des Wohnheims Sonnenrain lässt sich seit bald zwei Jahrzehnten ISO auf das Zertifikat schreiben. Im Jahr 2020 werden wir überprüfen, ob dieses Referenzsystem auch weiterhin unserem Zweck dient.

Die Qualität ist immer nur so gut, wie sie von den Praktikern im Alltag umgesetzt wird. Entsprechend gebührt mein Dank allen Mitarbeitenden, die sich tagtäglich für die Kernkompetenzen unserer Institution einsetzen. Für die Betreuung und die Pflege der Bewohnenden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen, die zum Leben und Gelingen im Wohnheim Sonnenrain beitragen, herzlich bedanken. Das diesjährige Resultat macht Mut, dass auch die grossen Herausforderungen der Zukunft gemeinsam gemeistert werden können. Dank euch und Ihnen allen: Mitarbeitende, Angehörige, Stiftungsrat, Fachpartner, Sozialamt Thurgau, Gemeinde Zihlschlacht, freiwillige Helferinnen und Helfer und alle anderen, die sich für das Wohl unserer Bewohnenden einsetzen.

Herzlich
Marcel Jenni

Anita L.





Anita L. Heldin und Designerin.

Wie lange wohnst du schon im Wohnheim Sonnenrain, und wie kamst du zu uns?

Ich bin seit Januar 2019 im Wohnheim. Nach meinem Reitunfall im 2007 war ich schon mal in Zihlschlacht, in der Reha-Klinik. Dann wohnte ich ein Jahr im Haus Selun in Walenstadt. Dort lernte ich, wieder zu gehen. Anschliessend wohnte ich im Andante Tägelmooos in Winterthur. Und eben, seit gut einem Jahr bin ich hier im Sonnenrain. Ich wollte hierherkommen, weil das Sonnenrain eine spezialisierte Institution für Menschen mit Hirnverletzung ist. Im Tägelmooos hat es mir auch gut gefallen, denn die Betreuerinnen und Betreuer waren gut. Hier im Sonnenrain ist aber mehr Kommunikation mit den anderen Bewohnenden möglich. Wir haben alle eine Hirnverletzung, aber keine andere Beeinträchtigung, wie zum Beispiel eine geistige Behinderung.

Gibt es einen typischen Tagesablauf für dich?

Ich stehe etwa um 6.30 Uhr auf. Beim Aufstehen unterstützt mich jemand. Dann frühstücke ich. Ich habe schon am frühen Morgen Appetit. Dann bin ich auf der Gruppe, habe frei und Zeit für mich. An drei Nachmittagen gehe in die B&A. Dort produziere ich verschiedene Sachen, wie zum Beispiel Karten mit verschiedenen Sujets für den Verkauf. Ich male auch gerne, neuerdings auch Mandalas. Ich habe ein gutes Gefühl für Farben. Ich habe auch schon selbst ein Produkt entworfen, eine Menage für Pfeffer- und Salzstreuer. Ich spiele auch sehr gerne. Dazu suche ich mir dann einen Spielpartner. Ab und zu, je nach LuLa – Lust und Laune (lacht) – spiele ich auch stehend, das heisst im Standing.

Hast du weitere Interessen oder Hobbys?

Sehr gerne mache ich Gesellschaftsspiele. Ich liebe das Spielen mit anderen. Und dann kreierte ich leidenschaftlich gerne unzählige Sprüche, Witze und Wortspiele. Ich lege Wert auf mein Äusseres und mein Erscheinungsbild. Ich habe gerne schöne Kleider.

Als ich dich gefragt habe, ob du beim Jahresbericht mitmachen willst, hast du sofort Ja gesagt. Weshalb?

Ich bin eine offene Persönlichkeit und möchte anderen zeigen, dass man auch im Rollstuhl glücklich sein kann. Und einfach, weil ich gerne mitmache und etwas erleben will.

Du hast dir ein Foto mit einem Pferd ausgesucht. Weshalb gerade dieses?

Das Pferd ist mein Lieblingstier. Ich finde Pferde einfach extrem schön. Früher bin ich auch geritten. Und später, nach meinem Unfall, hatte ich auch Hippotherapie (therapeutisches Reiten). Aktuell ist das Reiten aber kein Thema für mich.

Das Thema des Jahresberichts ist «Wahre Helden – Geschichten, die das Leben schrieb». Was denkst du zu diesem Thema? Bist du eine Heldin?

Ich finde, die Helden schreiben die Geschichten und nicht «Geschichten, die das Leben schrieb». Denn die Helden, die Personen, sind ja zuerst da und schreiben dann die Geschichten. Old Shatterhand kenne ich als Heldenfigur. Ein Mitbewohner von mir ist für mich ein Held. Er hat so viel gemacht aus seinem Leben. Trotz schwieriger Geschichte. Er produziert wunderbare Sachen in der B&A. Ich bin eine Heldin auf meine Art: eine Überlebendenheldin. Ich möchte das Leben geniessen mit allen dunkeln und hellen Schokoladenseiten (lacht). Am liebsten noch mit Nusskrokant drin. Mein Humor gehört einfach zu mir.

Was gefällt dir am Wohnheim Sonnenrain, und was würdest du dir anders wünschen?

Dass die Sonne so schön reinscheint in mein Zimmer. Ich habe ein schönes Zimmer. Ich schätze den Kontakt mit den anderen Bewohnenden mit Hirnverletzung. Die Betreuer finde ich megalässig. Sie gehen gut auf uns ein. Sie kennen uns ja mittlerweile auch. Veränderungswunsch: die Arbeitspläne der Mitarbeitenden klarer aufhängen. Damit man weiss, wer wann arbeitet. Aber eigentlich läuft das gut. Dann wünschte ich mir mehr freies Spielen, ohne dass vorher etwas verlangt wird, wie zum Beispiel eine Runde laufen.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was wäre das?

I wish I could fly. Und noch ein Spruch von mir: Was ist das Gegenteil von Held? Dunkeld! (Held – Dunkeld) Ist mir gerade in den Sinn gekommen (lacht).

Vielen Dank für das spannende Gespräch.

Jahresbericht Pflege

Veränderungen und Fortschritte.



Im Bereich Pflege war das Jahr 2019 einerseits geprägt von Veränderungen und andererseits von Bekanntem und Vertrautem. Der letzte Arbeitstag des langjährigen Heimleiters Peter Schumacher bleibt für alle sicher unvergesslich. Bewohnende und Personal gestalteten ein schönes Fest, das fliegend in den Personalabend überging. Adieu, Peter! Willkommen, Marcel!

Neben der Pflege und Betreuung der Bewohnenden wird auf die Begleitung und Unterstützung in der Alltagsgestaltung grossen Wert gelegt. Zusammen mit der Aktivierungsfachfrau wird den Bewohnenden mit schwersten Beeinträchtigungen auf den Wohngruppen eine abwechslungsreiche und individuell angepasste Tagesstruktur angeboten. Die Einbindung in den Alltag ist ebenso wichtig – wenn nicht sogar wichtiger – wie jede Therapie. Natürlich ist es auch eine Art von Therapie, aber in einer anderen Form. Die abwechslungsreiche Alltagsgestaltung unterstützt die Bewohnenden im Erreichen ihrer gesetzten Ziele sowie dabei, ihre Ressourcen zu erhalten.

Immer wieder schöne Momente erleben wir, wenn Bewohnende Fortschritte machen, auch wenn sie noch so klein sind. Für sie sind es grosse Schritte! Wie zum Beispiel für kurze Zeit ohne Unterstützung am Bettrand zu sitzen, den ersten «Bissen» Nahrung kauen und schlucken zu können, das Besteck selber zu halten oder einen Weg gefunden zu haben, um zu kommunizieren, sei es mit Augencode, Handzeichen oder mit Unterstützung eines Computers. Dies sind immer wieder emotional ergreifende Momente, sowohl für die

Bewohnenden als auch für die Angehörigen und die Pflegepersonen.

«Ein Held ist jemand, der die Stärke findet, trotz überwältigender Hindernisse zu bestehen und weiterzumachen.»

Dieses Zitat von Christopher Reeve ist für alle Bewohnenden passend. Sie sind die wahren Helden und Heldinnen im Sonnenrain. Das Annehmen ihrer Situation, ihr Mut, ihr Tatendrang, der Wille, nicht aufzugeben, wenn es nicht so läuft, wie sie es wollen, die Energie, immer wieder zu üben, ihre Fröhlichkeit und ab und zu ihre Sturheit beeindrucken mich immer wieder aufs Neue.

Ein kleiner Ausblick ins 2020 zeigt, dass die Wohngruppe Polaris bis auf eine Bewohnerin alles neue Mitbewohnende hat. Die Bedürfnisse der Bewohnenden erfordern eine andere Tagesstruktur, und der Alltag auf der Gruppe hat eine neue Dynamik bekommen. Die Bewohnenden und das Personal gehen die neue Situation mit viel Freude, Elan und Engagement an.

Damit es den Bewohnenden gut geht und sie sich wohlfühlen, sind jedoch noch viele andere Personen wichtig. In diesem Sinn möchte ich ein grosses Dankeschön den Angehörigen und Freunden, den Ärzten, den Therapeuten, den freiwillig Helfenden und dem gesamten Personal des Wohnheims Sonnenrain aussprechen.

Während ich diesen Bericht schreibe, ist das Coronavirus mit all seinen einschränkenden und ausserordentlichen Massnahmen allgegenwärtig. Wir alle stellen uns den Herausforderungen und versuchen, eine gewisse Normalität in den Alltag zu bringen.

Jahresbericht Betreuung

Erfolge und Rückschläge.

Wahre Helden – das sind sicher unsere Bewohnenden, wie es unser Institutionsleiter Marcel Jenni schon auf der Begrüssungsseite geschrieben hat. Sie alle leben ein Leben, wie sie es sich kaum vorgestellt hatten. Neben kleineren Fortschritten in der Gesundheit und teilweise grösseren Erfolgen sind da auch immer wieder unerwartete Rückschläge. Ein gesundheitliches und emotionales Auf und Ab. Und trotzdem – schauen Sie sich unsere Bewohnenden an: Sehen Sie nicht oft ein Lächeln in ihren Gesichtern? Für viele gesunde Menschen, ich spreche auch von mir, ist das unvorstellbar. Wie oft beklagen wir uns über vorübergehende gesundheitliche Einschränkungen wie Husten, Verspannungen und so weiter. An ein Lächeln ist dabei nicht zu denken. Ist Gesundheit für uns «Gesunde» einfach selbstverständlich? Und wenn sie mal nicht zu 100 % da ist, wird geklagt?

Der Kontakt zu unseren wahren Heldinnen und Helden, den Bewohnenden, hält mir täglich vor Augen, dass Gesundheit nicht selbstverständlich ist. Durch sie habe ich gelernt, meine eigene Gesundheit zu schätzen, auf sie Acht zu geben und sie zu geniessen.

Wahre Helden – das sind auch unsere Mitarbeitenden. Täglich, 365-mal im Jahr und rund um die Uhr kümmern sie sich um unsere anderen wahren Helden, die Bewohnenden. Sie sorgen mit viel Elan, Engagement und Profession für deren Wohl, unterstützen sie in medizinischen Belangen sowie in der Tagesstruktur und begleiten sie während eines sinn- und abwechslungsreichen Tags. Dafür möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden bedanken! Sie sehen: Das Sonnenrain ist ein Haus voller Helden!

Was das Sonnenrain im 2019 für die Bewohnenden und Mitarbeitenden getan hat: Nebst den alljährlichen Bewohnerferien in verschiedenen Destinationen im In- und Ausland und unzähligen kleineren Ausflügen und Anlässen, welche jeweils für alle Abwechslung und Erlebnis sind, fand erstmals eine zweitägige Fortbildung mit dem Thema «Empowerment und Selbstbestimmung im Alltag» statt. Mitarbeitende verschiedener Bereiche haben viel gelernt im Umgang mit der Selbstbestimmung unserer Bewohnenden und konnten dies anhand verschiedener Praxisbeispiele diskutieren und üben. Ein Fortschritt in Richtung selbstbestimmtem Alltag



unserer Bewohnenden und ressourcenorientiertem Miteinbezug in Abläufe und Entscheidungen ist laut Rückmeldungen spürbar. Im 2020 ist die Fortsetzung geplant.

Herausfordernd waren im 2019 personelle Turbulenzen mit kurzfristigen und teils auch längeren Absenzen. Durch flexibles Arbeiten anderer Mitarbeitenden wurde dafür geschaut, dass unsere Bewohnenden auf möglichst wenig verzichten mussten. Auch hier nochmals vielen Dank an alle Mitarbeitenden – dies ist euch gelungen!

Dem Thema Gesundheitsförderung widmet sich das Sonnenrain vertieft ab dem Jahr 2020. Durch den Start des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und der Mitarbeitenden-Befragung «Job-Stress-Analyse» wird den Ursachen der betrieblich bedingten Belastungen nachgegangen und in Arbeitsgruppen zusammen mit den Mitarbeitenden nach Verbesserungen gesucht. Wir sind auf die Umfrageergebnisse und noch viel mehr auf die Verbesserungsvorschläge gespannt.





Meine liebste
Beschäftigung ist
das Singen.

Annemarie H.

Annemarie H. Jodlerin und Rock-Fan.

Wie lange wohnst du schon im Wohnheim Sonnenrain? Wie kamst du zu uns?

Ich kam im September 2014 ins Wohnheim Sonnenrain in Zihlschlacht. Hier hat es mir sofort gefallen. Es hat so nette Leute hier.

Gibt es einen typischen Tagesablauf für dich?

Ich gehe jeden Tag arbeiten. Ich arbeite mit Textilien und mache Karten. Ebenfalls bin ich in der Holzwerkstatt tätig. Und Verpackungsarbeiten für die Reha-Klinik habe ich auch schon gemacht. Am Mittwoch gehe ich bei Marion kochen, und wir essen dann zusammen. Freitags backen wir auch einen Zopf und singen. Meine liebste Beschäftigung ist das Singen und Jodeln.

Hast du weitere Interessen oder Hobbys?

Ich bin in der Band «Wheelchairs» dabei. Dort kann ich auch mal ein Jodel-Solo singen. Früher war ich viele Jahre in verschiedenen Jodelchören. In Heiden, bei den Stadtjodlern Schaffhausen und zuletzt im Jodelklub Rorschach. Dort durfte ich auch mitsingen, als ich bereits im Wohnheim war. Ich wurde jeweils abgeholt und wieder zurückgebracht. Am Konzert zum 80-Jahre-Jubiläum im 2016 in Rorschach war ich auch dabei. Leider kann ich jetzt nicht mehr in diesem Klub mitsingen. Ich höre auch noch andere Musik, wie zum Beispiel Status Quo, Nazareth, Beatles und ELO.

Hast du auch mal ein Instrument gespielt?

Ja, früher spielte ich Flöte, Gitarre und Schwyzerörgeli. Das geht leider nicht mehr. Aber vielleicht sollte ich es wieder einmal ausprobieren. Zeichnen und ausmalen tue ich sehr gern, ich mag kräftige Farben. Kühe male ich gerne.

Als ich dich gefragt habe, ob du beim Jahresbericht mitmachen willst, hast du sofort Ja gesagt. Weshalb?

Ich dachte, mit dem Jodelklub ein Foto zu machen, passt gut. Und ich zeige mich gerne in der Tracht. Vor allem mit der Sonntagstracht. Aber auch die Werktagstracht (die Rorschachertracht) ist schön. Und ich finde es spannend, in den Jahresbericht zu kommen.

Deshalb das Foto mit dem Jodelklub?

Ja – das Jodeln ist mir eben wichtig.

Das Thema des Jahresberichts ist «Wahre Helden – Geschichten, die das Leben schrieb». Was denkst du zu diesem Thema? Wer sind für dich Helden?

Die Angestellten sind für mich Helden. Ich habe sie sehr gern. Sie schauen zu uns. Ich möchte nirgendwo anders wohnen. Wir haben auch Bewohnende, denen man mehr helfen muss. Medikamente bringen und so. Sie brauchen viel Unterstützung. Das tun die Angestellten. Darum sind sie für mich Helden.

Was gefällt dir am Wohnheim Sonnenrain, und was würdest du dir anders wünschen?

Die Angestellten gefallen mir sehr gut. In der Villa haben wir ganz tolle und flotte Leute. Jetzt haben wir noch einen neuen Mann bekommen mit blauen «Chrusle» (lacht). Er hat heute eine «asliggueti» Salatsauce gemacht. Wenn ich mir etwas wünschen würde, dann noch ein bisschen mehr Abwechslung bei der Arbeit. Und manchmal etwas mehr Geduld von anderen, wenn ich aufgrund meiner Vergesslichkeit etwas mehrmals nachfrage.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was wäre das?

Das ist eine gute Frage. Ich war mal mit dabei in den Bewohnerferien auf Lanzarote. Das möchte ich aber nicht mehr. Eigentlich gehe ich nicht gerne weg in die Ferien, mir ist wohl hier. Meine Familie und die Kinder sind mir sehr wichtig. Und ich bin sehr stolz auf meine Kinder. Ich freue mich jedes Mal, wenn sie mich anrufen oder besuchen. Meine Mutter und meine Gotte besuchen mich abwechslungsweise an den Samstagen. Das genieße ich sehr.

Vielen Dank für das spannende Gespräch.

Jahresbericht B&A

Herausforderungen und tolle Produkte.



Die Aufgabe in der B&A (Beschäftigung & Arbeit) ist es, zusammen mit den Bewohnenden Produkte zu entwickeln und herzustellen, die mittels individueller Hilfsmittel, wie zum Beispiel Lehren, zu einem grossen Teil selbstständig bearbeitet werden können. Dies umzusetzen, entpuppt sich immer wieder als eine Herausforderung.

Im Mittelpunkt stehen die Bewohnenden, deren Wohlbefinden und der Spass an der Arbeit. Und wenn sich die Produkte auch noch verkaufen lassen, ist der Stolz über das Geschaffene umso grösser.

Schaut man auf die täglichen Herausforderungen der Bewohnenden, weiss man, wer die wahren Helden sind. Jede und jeder von ihnen hat eine berufliche Geschichte vor der Hirnverletzung. Ob Schreiner, Metallbauer oder Bankangestellter. Und auf einmal ist alles anders. Es gibt immer wieder Momente, in denen sich einige Bewohnende dessen bewusst werden. Manche werden wütend, andere traurig. Aber: Nach getaner Arbeit stellt sich trotzdem meist grosse Zufriedenheit ein.

Das sind die Helden. Sie freuen sich und sind stolz auf das, was sie in der B&A leisten und herstellen. Es gibt Produkte, an denen vier Bewohnende gearbeitet haben. Und zum Schluss ist es ihr Produkt, alle haben ihren Teil dazu beigetragen. Jede und jeder mit ihren individuellen Möglichkeiten. Darauf sind wir zusammen stolz.

Wir im B&A-Team fragen uns immer wieder, wie würden wir mit so einem Schicksal umgehen? Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie sich das auch schon gefragt?

Wie jedes Jahr freuen wir uns auf das Kerzenziehen und -giessen. Mitte November schwebt ein Duft von Kerzenwachs durchs Wohnheim. Von Dienstag bis Samstag wird gezogen und gegossen, und so manches Kunstwerk entsteht. Für unsere Bewohnenden ist das etwas ganz Spezielles, sind doch viele Kinder und Erwachsene von nah und fern in der Kerzenküche anwesend. Es gibt lockere Gespräche zwischen den Gästen und den Bewohnenden. Bei einem Kaffee und feinen «Guetzli» wird diskutiert, und die Gäste erfahren so manche Geschichten der Bewohnenden. Kinder bestaunen die «komischen» Fortbewegungsmittel der Bewohnenden. Manchmal wird sogar eine Runde im Rollstuhl gedreht, und das Lachen der Bewohnenden und Kinder ist dann im ganzen Raum zu hören.

Wie auch in den vergangenen Jahren planen wir für das 2020 unsere Highlights. Im Oktober unser Kürbissuppenessen, und im November das Kerzenziehen. Im 2020 planen wir eine neue Gruppe zu eröffnen im Bereich basale Stimulation, Düfte, Pflanzen, Musik, verschiedene Materialien spüren und malen. Wir freuen uns sehr darauf.

Besuchen Sie uns doch einfach mal in der B&A. So sehen Sie, was unsere Heldinnen und Helden für tolle Produkte herstellen. Unsere Bewohnenden und wir würden uns freuen.

Jahresbericht Facility Management

Ein neuer Name und viel Fachwissen.

Sie denken jetzt sicher: Was ist Facility Management FM? Unseren Bereich gibt es seit Jahren, und ich bin überzeugt, Sie kennen uns. Früher hiess der Bereich Hauswirtschaft & Technischer Dienst. Seit August 2019 bin ich, Mirjam Schneider, die neue Bereichsleitung FM. Durch meine Ausbildung zur Bereichsleitung FM haben wir uns entschieden, dass wir unsere Abteilung entsprechend benennen. Facility Management bedeutet «die umfassende Betreuung und Verwaltung von Gebäuden». Dies erleben wir tagtäglich bei unserer Arbeit im Wohnheim Sonnenrain. Unsere Arbeit umfasst die Arbeiten in der Wäscherei, die Reinigung auf den Wohngruppen und den technischen Unterhalt der verschiedenen Geräte und Anlagen.

Unser Arbeitsgebiet ist sehr vielseitig, und wir sind wahre Multitalente. Neben den Routinearbeiten organisieren und bearbeiten wir vieles anderes mehr, wie zum Beispiel Anlässe, Umzüge, Grundreinigung bei den Bewohnerzimmern, kleine Reparaturen an einem Rollstuhl, Investitionsplanung, Reparaturkoordination oder Fahrdienste durch den Technischen Dienst. Unsere Telefonnummern werden oft gewählt, sei es bei einem technischen Notfall oder bei kleineren Anliegen wie der Abholung eines Blumenstraußes. Unsere Telefonnummern könnte man fast in die Auskunftsnummer 1818 umbenennen. Wenn wir so gefragt sind, müssen der Technische Dienst und die Hauswirtschaft einen kühlen Kopf bewahren, damit wir nicht den Überblick verlieren.

Mit viel Engagement, Fleiss, Kreativität, Freude und Teamspirit trägt das Facility Management wesentlich zum Wohlbefinden unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden bei. Aus diesen und noch vielen weiteren Gründen sehe ich die ganze Abteilung als meine und unsere «Helden im Hintergrund».

Es ist schön zu sehen, wie unsere Arbeit von allen im Sonnenrain geschätzt wird, sei es mit einem Dankeschön oder einem Lächeln.

In dieser kurzen Zeit in meinem Amt als Bereichsleitung Facility Management ist es spannend zu sehen, wie wir als Team zusammengewachsen sind. Jedes einzelne Mitglied bringt seine Erfahrung, sein Fachwissen und eigene Ideen in die Arbeit mit ein. Der Spass und die



geselligen Momente gehen dabei nicht verloren. Wir haben in dieser Zeit bereits einiges erlebt. Von stressigen Momenten, wo wir nur noch Arbeit sahen, bis hin zu den lustigen Momenten, wo wir auch mal herzlich lachen durften.

Ich freue mich auf ein weiteres spannendes Arbeitsjahr mit neuen Herausforderungen und schönen Momenten. In den nächsten Jahren werden uns die Themen Arbeitssicherheit, Nachhaltigkeit, Entsorgung und Brandschutz begleiten. Mit gezielten Schulungen werden wir alle Mitarbeitenden im Sonnenrain in die Themen einführen.

Auf diesem Weg möchte ich mich bei meinem Team für die geleistete Arbeit und das Vertrauen bedanken. Ihr seid meine Helden im Alltag. Und das Facility Management meistert jedes Hindernis.

Jahresbericht WG Freihofcity

Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.



Ein Höhepunkt im letzten Jahr waren die Bewohnerferien. Im August 2019 reisten sechs Bewohnende und drei Betreuungspersonen in den Badeurlaub nach Kreta. Dort hiess es entspannen, baden im Meer, feines Essen und eine tolle Stimmung geniessen.

Veränderungen bieten immer eine Chance, sich weiterzuentwickeln. Der Standortwechsel des Ateliers und der damit verbundene Unterbruch des gewohnten Atelierbetriebs bedeuten für die FHC, Mitarbeitende wie Bewohnende, sich auf Neues einzulassen und in der Tagesstruktur neue Wege zu gehen.

Was zeichnet für mich wahre Helden aus? Ich habe grossen Respekt vor den Menschen unter uns, die ganz still und ohne grosses Aufsehen ihre schwer kranken, pflegebedürftigen oder dementen Angehörigen pflegen, Tag und Nacht ihr Bestes geben und oft auch ihre eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund stellen, um für andere da zu sein.

Helden begegnen mir aber auch in der FHC. Bewohnende, die sich täglich mit ihrer Hirnverletzung auseinandersetzen, die sich Schritt für Schritt zurückkämpfen in ein selbstbestimmteres Leben. Der Weg ist oft lang, herausfordernd und anstrengend. Menschen, die nie aufgeben – das sind für mich wahre Helden.

Die Aussenwohngruppe Freihofcity in Kreuzlingen bietet sieben Heldinnen und Helden ein Zuhause. Das Zusammenleben in der WG bedeutet für die Bewohnerinnen und Bewohner oft eine grosse Herausforderung. Täglich sind Toleranz und Offenheit gefragt. So verschieden wie ihre früheren Leben, so verschieden sind auch heute die Bedürfnisse und Gewohnheiten der WG-Bewohnenden. Ich bin immer wieder begeistert, wie gut dies unsere Heldinnen und Helden im Alltag meistern. In der FHC wird gelacht, diskutiert, gekocht, geputzt, geholfen, gestritten, Freundschaften gepflegt, zugehört, geweint, Pläne geschmiedet, geträumt, Ausflüge unternommen und ausgeruht. Genauso wie im «normalen» Leben auch. Das Betreuungsteam der FHC unterstützt und begleitet die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Bestreben nach mehr Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.

Jahresbericht Atelier Kreuzlingen

Umzug und Australien-Souvenirs.

Im 2019 beschäftigte das Atelier Kreuzlingen vor allem die Frage, wie es wohl weitergehen wird. War uns doch bewusst, dass wir die Räumlichkeiten an der Hauptstrasse bis Ende März 2020 räumen mussten. Auch die Kundschaft und Lieferanten beschäftigte diese Frage. Trotz Aufbruchstimmung und der Ungewissheit, wohin es uns verschlagen würde, waren wir alle guten Mutes.

Die Arbeiten liefen derweil bei uns wie gewohnt weiter: Feuermäuseproduktion, Kerzen und Rechaudkerzen, Weben (fast ausschliesslich auf Bestellung im letzten Jahr), diverse Produkte, die an der Nähmaschine entstanden, und unsere restliche umfangreiche Produktpalette.

Dazu waren wir auf verschiedenen Märkten mit unserem Stand vertreten: am Jahrmarkt in Kreuzlingen, am Adventsbasar im evangelischen Kirchgemeindehaus, am Adventsbasar in Kesswil und last but not least am Trogener Markt. Besonders bei Letztgenanntem gab es super Umsätze. Die Bewohnenden waren sehr stolz, dass nach den Märkten einige unserer Produkte ausverkauft waren und dann sogleich Nachbestellungen dafür eingingen, die wir nach unseren Weihnachtsferien produzierten. Ein Stammkunde orderte zum Beispiel gleich 20 Dosen Feuermäuse auf einmal – das hiess viel zu tun. Mit viel Humor und flotten Sprüchen seitens der Bewohnenden ging das letzte Jahr des Ateliers an diesem Standort vorüber.

Es ist mir eine Ehre, die Bewohnenden der Wohngemeinschaft Freihofcity auf ihrem Weg begleiten zu dürfen und mit ihnen gemeinsam all unsere Ideen auszubrüten und umzusetzen.

Wir hatten im 2019 viele interessierte Besucherinnen und Besucher, die dem Einladungsschild vor der Türe gefolgt waren, um zu schauen, was für Werke wir im Atelier kreieren. Viele waren erstaunt, welche Vielfalt bei uns herrscht, und liessen sich beispielsweise von Susanne genau erklären, wie am Webstuhl ein Gewebe und das Design dazu entstehen. Es ist toll und erfüllt uns mit Stolz, dass wir einige alte Handwerke am Leben erhalten können. Im Weiteren machen wir viele Recycling-Produkte, unter anderem Mosaikkerzen, für die wir ausschliesslich Recyclingwachs verwenden.



Diesen sammeln diverse Restaurants und Cafés für uns. 2019 war das Jahr, wo wir auch vermehrt Strickaufträge von Kunden erhielten, indem sie ihre speziellen Woll- und Musterwünsche äusserten und von uns umsetzen liessen. Insgesamt hat der Kundenstamm zugenommen. So reisten unsere Produkte einmal sogar als Souvenirs bis nach Australien.

Wir freuen uns sehr darauf, Sie als treue Stammkundschaft und auch alle anderen Interessierten ab Juli 2020 im neuen Atelier an der Konstanzerstrasse 31a herzlich begrüssen zu dürfen.

Wir haben ein neues Atelier.

Ab Juli 2020 finden Sie uns und die gewohnt tollen Produkte zum Verkauf an der Konstanzerstrasse 31a in Kreuzlingen.

Peter B.





Peter B. Koch und Kanadier.

Wie lange wohnst du schon im Wohnheim Sonnenrain? Wie kamst du zu uns?

Im 2014 war mein Unfall – ich war auf einer Städtereise in Berlin und hatte einen Zusammenbruch. Zuerst wurde ich im Spital in Berlin behandelt, dann aber per Flieger sofort in die Schweiz transportiert. Nach der Behandlung im Unispital Zürich verbesserte sich mein Zustand etwas. Im April 2015 kam ich dann nach Zihlschlacht auf die Wohngruppe Rägeboge. In der WG Freihofcity wohne ich seit 2017.

Gibt es einen typischen Tagesablauf für dich?

Tagwache ist bei mir um 07.00 Uhr. Dann frühstücke ich. Anschliessend nehme ich den 08.43-Uhr-Bus und bin dann kurz vor 09.00 Uhr im Ekkharthof, wo ich meine Arbeit in der Küche beginne. Je nachdem bin ich in den Bereichen Rüsterei (Salate vorbereiten), der Produktion (da wird gekocht, Fleisch, Pasta oder je nach Menü) oder in der Patisserie tätig. Da mache ich Desserts wie Torten, Cremen, Fruchtschnitten, etwas mit Beeren – je nach Saison. Mir macht die Arbeit in der Küche Spass, und ich bin froh, im Ekkharthof arbeiten zu können. Ich habe in Zürich in einem kleinen Restaurant in der Gessnerallee Koch gelernt.

Hast du weitere Interessen oder Hobbys?

Eigentlich nicht. Mich interessieren ferne Länder, insbesondere Kanada. Reisen generell. Ich bin in Kanada in der Stadt Kitchener (Nähe Toronto) geboren und in die Schule gegangen. Mit 17 Jahren kam ich dann in die Schweiz. Eine Zeit lang reiste ich regelmässig zwischen Kanada und der Schweiz hin und her. Ich hatte eine schöne Wohnung direkt am Hafen von Toronto.

Als ich dich gefragt habe, ob du beim Jahresbericht mitmachen willst, hast du sofort Ja gesagt. Weshalb?

Ich dachte, so eine Gelegenheit, sich vorstellen zu können, kommt nicht so schnell wieder.

Du hast dir ein Foto der Stadt Kitchener ausgesucht. Weshalb dieses?

Das Foto zeigt die Hauptstrasse meiner Heimatstadt. Meinen Bezug zu Kitchener habe ich ja bereits erzählt.

Was gefällt dir am Wohnheim Sonnenrain, und was würdest du dir anders wünschen?

Mir gefällt es in der Freihofcity. Vor allem, dass wir

hier viel Freiheit haben. Das schätze ich sehr. Wir können rausgehen, wann wir wollen. Ausser gerade im Moment mit Corona, da sind wir auch etwas eingeschränkt. Wir können tun und lassen, was wir wollen. Können zum Beispiel nach Konstanz etwas trinken oder essen gehen. Das mache ich oft. Die Freiheiten bedeuten aber auch, dass ich Verantwortung übernehme.

Auch in der FHC koche ich einmal in der Woche. Mehr möchte ich nicht, da hier sieben grosse Kritiker wohnen. Aber meistens schmeckt ihnen, was ich koche. Im Ekkharthof kochen wir für 150 Personen. Ich frage die Gäste manchmal, ob es ihnen schmeckt, oder sie kommen auf mich zu, wenn ich am Buffet stehe. Meistens gibt es Komplimente. Und noch was: Von mir findest du drei Rezepte im Schweizer Militärkochbuch. Geschnetzeltes, Spaghetti und ein Dessert.

Zurück zur Freihofcity: Manchmal haben wir auch Reibereien, aber die gehen vorbei. Es gibt halt Mitbewohnende, mit denen ich es besser kann, mit anderen weniger. Konflikte besprechen wir an den wöchentlichen WG-Sitzungen oder direkt mit den Beteiligten.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was wäre das?

Ich würde gerne wieder einmal allein in die Ferien gehen. Also ohne WG, einfach mit einer Begleitperson. Dann immer mal wieder mit den Betreuer/innen Pingpong spielen. Das kann ich sehr gut. Und mein grosser Wunsch ist es, wieder selbstständig wohnen zu können und damit in mein eigenes Privatleben einzutreten.

Danke für das spannende Gespräch.

Jahresbericht Qualitätsmanagement

Qualität und Weiterentwicklung.



Qualität ist ein Begriff, der in den letzten Jahrzehnten auch in der Wohnheimlandschaft an Bedeutung gewonnen hat.

Seit einigen Jahren ist im Kanton Thurgau das Qualitätsmanagementsystem SODK-Ost+ an den Leistungsvertrag geknüpft. Das entsprechende Referenzsystem wird denn auch seitens Auftraggeber regelmässig überprüft.

Das Wohnheim Sonnenrain pflegt seit vielen Jahren das QMS nach ISO 9004: 2009 und ist entsprechend zertifiziert. Nach dem externen Audit im Dezember 2019 folgt im 2020 die Rezertifizierung. Das Sozialamt Thurgau fordert nebst dem SODK-OST+ keine weiteren Zertifikate, weshalb wir uns im Laufe von 2020 überlegen, mit welchen Systemen wir in die Zukunft gehen wollen.

Im Rahmen der strategischen Schwerpunkte und der damit verbundenen neuen Aufgabenverteilung wurde die Aufgabe des Qualitätsbeauftragten und der Qualitätsleitung getrennt. So ist der QB an die oberste operative Ebene geknüpft, während der QL neu eine zusätzliche Funktion darstellt. Diese wird von mir ausgeführt.

Was bedeutet nun Qualität bei uns im Wohnheim, und wie profitieren schlussendlich unsere Bewohnenden davon?

Das Qualitätsmanagement-System (QMS) erweckt zunächst den Eindruck, dass sein Hauptziel ist, alles zu reglementieren, und es vermittelt das Gefühl, eine trockene und rigide Materie zu sein. Aber dem ist nicht so!

QMS als «Qualitätsüberwacher und Hüter des expliziten Wissens» leistet seinen Beitrag an die Weiterentwicklung des Wohnheims in puncto Geschäftspolitik, Prozesse, Strukturen, Dienstleistungen, Kultur, Förderung der Mitarbeitenden und trägt zum Sicherheitsnetz für die Finanzen bei. Auf der strategischen Ebene bedeutet Qualität die Umsetzung des Leitbilds. Diese Umsetzung wird auf der operativen Ebene mittels ebenfalls operativer Ziele umformuliert. Der Profit ist, dass diese Ziele in unsere Zusammenarbeit integriert und mittels QMS stets hinterfragt werden, zum Beispiel bezüglich Sicherheit, CIRS-Meldungen und Transparenz.

Im September 2019 haben wir wieder ein internes Audit durchgeführt. Die dadurch beabsichtigte Kultur soll «ich beteilige mich» anstatt «ich werde getestet» sein.

Wir verfolgen neu die Strategie, interne Auditor/innen aus der Basis auszubilden, die wiederum und regelmässig die Qualität aus erster Hand überprüfen und im Betrieb verankern.

Wie bereits erwähnt, wurde wie jedes Jahr das QMS durch eine externe Firma auf seine Validität überprüft. Bei der Überprüfung wird die eigene Selbsteinschätzung mit der Fremdeinschätzung verglichen. Im 2019 lagen die Einschätzungen (im positiven Sinn) nicht weit auseinander, was ein Indikator dafür ist, dass wir uns adäquat eingeschätzt haben.

Verwendung Spenden 2019

Herzlichen Dank.

Mittwochsprojekte (Freizeitgestaltung)	Fr. 726.20
Wohnheimband: Instrumente, Ersatzmaterial, Honorar	Fr. 3'830.75
Musiktherapie	Fr. 955.50
Fahrten und Verpflegung zweier Bewohnenden während Freizeitgestaltung	Fr. 1'035.80
Ausflugsgeld	Fr. 1'880.60
Spesen freiwillig Helfende	Fr. 811.65
Geh- und Therapiehilfen	Fr. 12'008.55
iPad für Aktivierungstherapie	Fr. 1'239.80
Mobiliar für Aussenbereich	Fr. 19'425.85
belastete Bankspesen auf Spendenkonto	Fr. 81.40
Total	Fr. 41'996.10

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern.

Geldspenden wie auch Zeitspenden kommen direkt unseren Bewohnenden zugute.

Mit den Geldspenden finanzieren wir auch Aktivitäten, die ohne Ihre monetäre Unterstützung nicht möglich wären.

Interessiert an Geldspenden?

Unsere Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank,
IBAN CH76 0070 0110 0007 9648 6

Spenden können steuerlich abgezogen werden!

Mit den Zeitspenden tragen Sie aktiv zur Lebensqualität unserer Bewohnenden bei und beglücken sie mit verschiedensten gemeinsamen Aktivitäten. Manchmal braucht es gar nicht viel. Haben Sie Interesse, bei uns als freiwillige Helferinnen oder Helfer tätig zu sein? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Bilanz

Aktiven	31.12.2019	31.12.2018
Flüssige Mittel	2'233'928.94	1'814'642.52
Forderungen	948'106.17	789'370.11
Vorräte	31'620.00	24'220.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	12'641.45	12'669.75
Umlaufvermögen	3'226'296.56	2.640.902.38
Anteilschein	200.00	200.00
Mietkaution (verpfändet)	13'893.29	13'892.49
Total Finanzanlagen	14'093.29	14'092.49
Total mobile Sachanlagen	130'521.65	164'682.65
Immobilien	5'361'376.40	5'784'008.05
Baubeitrag Kanton	-55'124.00	-68'905.00
Baubeitrag Bund	-420'000.00	-525'000.00
Total immobile Sachanlagen	4'886'252.40	5'190'103.05
Total immaterielle Werte (Software)	5.933.10	5'839.00
Anlagevermögen	5'036'800.44	5'374'717.19
Total Aktiven	8'263'097.00	8'015'619.57
Passiven	31.12.2019	31.12.2018
Schulden aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	128'684.34	41'364.35
Bankschulden (Amortisationsverpflichtung)	50'000.00	50'000.00
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	74'285.50	102'194.60
Total kurzfristiges Fremdkapital	252'969.84	193'558.95
Hypotheken und Darlehen	6'350'000.00	6'400'000.00
Spendenfonds	128'112.45	105'145.78
langfristiges Fremdkapital	6'478'112.45	6'505'145.78
Fremdkapital	6'731'082.29	6'698'704.73
Stiftungskapital	200'000.00	200'000.00
Schwankungsfonds vor Zuweisung 2019	-283'449.00	
Bilanzgewinn		
Vortrag Vorjahr	1'116'914.84	
Zuweisung Schwankungsfonds 2018	283'449.00	
Jahresergebnis	215'099.87	1'116'914.84
Eigenkapital	1'532'014.71	1'316'914.84
Total Passiven	8'263'097.00	8'015'619.57

Erfolgsrechnung

	2019	2018
Taxen Wohnheim und Beschäftigung	3'735'392.10	3'373'750.70
Ertrag aus Produktion	19'876.55	17'387.50
Ertrag aus Leistungen an Bewohner	95'436.30	68'265.59
Mietertrag	500.00	240.00
Ertrag aus Leistungen an Dritte	14'478.65	26'384.75
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	3'865'683.60	3.486'028.54
Betriebsbeiträge	4'529'601.34	4.265'299.30
Diverse Beiträge und Spenden	64'962.77	39'526.65
Einlage in Spendenfonds	-64'962.77	-39'526.65
Entnahme aus Spendenfonds	41'996.10	25'324.95
Total Betriebsbeiträge und Spenden	4'571'597.44	4'290'624.25
Total Ertrag	8'437'281.04	7'776'652.79
Personalaufwand	-6'624'499.60	-6'479'521.10
Bruttogewinn	1'812'781.44	1'297'131.69
Medizinischer Bedarf	-28'864.40	-23'944.55
Lebensmittel und Getränke	-302'434.65	-310'363.45
Haushaltaufwand	-153'221.00	-152'457.70
Unterhalt und Reparaturen	-227'804.47	-211'759.37
Aufwand für Anlagennutzung	-72'867.60	-72'867.60
Energie und Wasser	-84'537.80	-78'459.40
Freizeitgestaltung Betreute	-95'683.70	-74'086.65
Büro- und Verwaltungsaufwand	-103'386.85	-96'160.24
Werkzeug- und Materialaufwand Beschäftigung	-16'419.25	-19'884.30
Übriger Sachaufwand	-62'260.20	-66'043.92
Total Sachaufwand	-1'147'479.92	-1'106'027.18
Betriebsergebnis 1	665'301.52	191'104.51
Abschreibungen	-504'922.85	-526'358.05
Betriebsergebnis 2	160'378.67	-335'253.54
Finanzerfolg	-65'942.30	-66'601.36
Betriebsergebnis 3	94'436.37	-401'854.90
Ausserordentlicher Ertrag	10'500.00	11'338.00
Ausserordentlicher Aufwand	-8'617.50	-3'401.15
Auflösung Baubeiträge Bund und Kanton	118'781.00	118'781.00
Betriebsfremder und zeitfremder Erfolg	120'663.50	126'717.85
Jahresergebnis	215'099.87	-275'137.05

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten
Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Wohnheim
Sonnenrain, Zihlschlacht**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wohnheim Sonnenrain, Zihlschlacht für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Weinfeld, 15. April 2020

OBT AG

Christian Siegfried



Tobias Hungerbühler





Wohnheim Sonnenrain
Hohentannenstrasse 2
8588 Zihlschlacht
T 071 555 39 39
sekretariat@sonnenrain.ch
www.sonnenrain.ch